

einem Bache ein und sah bei meinem Erwachen niemand mehr von meinen Gefährten.“

Bei diesen Worten richtete der Kapitän seine Blicke prüfend auf mich, und als er mich aufmerksam betrachtet hatte, erkannte er mich endlich. „Gott sei Dank!“ rief er aus, „ich bin entzückt, daß ein günstiges Geschick meinen Fehler wieder gut gemacht hat. Da nimm deine Waren, die ich immer sorgfältig verwahrt habe.“ Ich bezeugte dem Kapitän meine Dankbarkeit, welche ich ihm seiner Redlichkeit wegen schuldig war, und verkaufte dann die Waren. Ich erzielte dabei einen ungewöhnlich hohen Gewinn.

Nach einer langwierigen Fahrt landeten wir endlich zu Balsorah, von wo ich mit mehr Geld ankam, als ich jemals besessen hatte. Ich machte meinen Freunden und Verwandten viele Geschenke, gab den Armen beträchtliche Almosen und kaufte noch andere Ländereien zu denen, die ich schon vorher hatte.

Sindbad war hier mit seiner dritten Reise zu Ende. Er ließ seinen Gästen ein reichliches Mahl vorsezen, gab Sindbad abermals hundert Zechinen und lud alle für den folgenden Tag ein, den Schluß seiner Abenteuer zu hören. Sie stellten sich auch sämtlich ein, und als sie gegessen und getrunken hatten, begann Sindbad folgendermaßen:

Sindbads letzte Reise.

Nachdem ich einige Zeit ein sehr angenehmes Leben in Bagdad geführt hatte, erwachte die Lust zum Reisen und zum Erwerb von neuem in mir. Ich kaufte daher viele Waren zusammen, reiste nach Balsorah und schiffte mich dort ein. Die Reise verlief anfangs ohne Unfall, und ich erzielte einen großen Gewinn. Eines Tages aber, als wir uns den indischen Inseln näherten, wurden wir von Seeräubern überfallen, die